

schaft. So agierte er beispielsweise in der „Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik e.V.“, die ihn 2003 mit der Verleihung der Glocker-Medaille ehrte, als Gründungsmitglied, stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender sowie in verschiedenen Kommissionen, Arbeitskreisen und Ausschüssen. Die „European Federation of Organisations for Medical Physics“, der er als Generalsekretär und Präsident diente, ernannte ihn 2002 zum „Honorary Member of the Council“. Außerdem gehörte er mehreren Sektionen und Ausschüssen der „Deutsche Röntgengesellschaft, Gesellschaft für medizinische Radiologie, Strahlenbiologie und Nuklearmedizin e.V.“, des Bundesgesundheitsamtes und der „Strahlenschutzkommission“ an. Zwischen

1986 und 1996 fungierte er als Mitherausgeber der von der „Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie e. V.“ getragenen Zeitschrift „Strahlentherapie und Onkologie“, war von 1992 bis 1999 Fachgutachter im Bereich Praktische Medizin für das Fach Medizinische Physik und Biomedizinische Technik bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und ist Träger der Ehrenspange des Normenausschuss Radiologie im DIN.

*Dr. Wolfgang Müller
Archiv der Universität des Saarlandes
Postfach 15 11 50
66041 Saarbrücken*

In memoriam Prof. Dr. Wolfgang Trautwein



Prof. Dr. Wolfgang Trautwein

Am 7. April 2011 verstarb der emeritierte Professor für Physiologie und frühere Direktor des II. Physiologischen Instituts der Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Wolfgang Trautwein, im Alter von 89 Jahren in Völklingen. Die Medizinische Fakultät wird am 16. Juni 2011 um 14.00 Uhr im Robert-Stämpfli-Hörsaal Gebäude 59 auf dem Homburger Campus in einer Akademischen Feier ihres verstorbenen Mitgliedes ge-

denken und an den international renommierten Wissenschaftler erinnern, mit dessen Namen wegweisende Forschungen verbunden bleiben.

Am 8. Januar 1922 in Konstanz geboren, absolvierte Wolfgang Trautwein sein durch Kriegsdienst und Gefangenschaft unterbrochenes Medizinstudium an den Universitäten Berlin, Würzburg, Gießen und Freiburg. Nach der Promotion in Gießen widmete er sich am W.G. Kerkhoff-Institut in Bad Nauheim und an den Physiologischen Instituten der Universitäten Gießen und Heidelberg der Erregungsphysiologie des Herzens, wie auch seine Habilitation 1954 über die Elektrophysiologie der Herzmuskelfaser dokumentierte. In seiner Heidelberger Zeit agierte er seit 1962 als Direktor des II. Physiologischen Instituts, zwischen 1967 und 1970 als Sprecher des Sonderforschungsbereichs 328 und 1969/70 in hochschulpolitisch bewegter Zeit als Dekan der Medizinischen Fakultät.

Als Nachfolger Hermann Passows folgte er 1971 dem Ruf der Universität des Saarlandes und prägte rund zwei Jahrzehnte bis zu seiner Emeritierung am 31. März 1990 als Direktor das Profil des II. Physiologischen Instituts auf dem Homburger Campus. So gehörte er zum Homburger Sonderforschungsbereich 38 „Membranforschung“ und war zwischen 1986 und 1990 Sprecher des folgenden Sonderforschungsbereichs 246. Die enge Verbindung zur wissenschaftlichen Gemeinschaft pflegte er durch Gastaufenthalte und Vorträge rund um den Erdball,

die ihn unter anderem in die U.S.A., nach China und Japan führten.

Aus seinen innovativen und international wegweisenden Forschungen sind drei herausragende „Meilensteine“ zu nennen. So beschrieb Trautwein erstmals die elektrophysiologischen Eigenschaften des Sinusknotens des Herzens und die Charakterisierung der spontanen Aktionspotentiale sowie deren Regulation durch das vegetative Nervensystem. Bei seiner Analyse der Ionenkanäle mittels der von ihm aufgebauten „single sucrose gap voltage clamp“ Technik entdeckte er zweitens den langsamen Einwärtsstrom durch Kalziumkanäle mit wichtigen Konsequenzen für die Kardiologie und zum Wohle vieler Patientinnen und Patienten. Durch die gezielte Injektion eines Enzyms, der aktiven Untereinheit der cAMP-abhängigen Proteinkinase, initiierte er drittens die Signaltransduktionsforschung in der Physiologie.

Der Verstorbene, der etliche Wissenschaftler zur Habilitation führte und dessen Namen der seit 2004 jährlich vergebene Preis der „Deutschen Gesellschaft für Kardiologie“ trägt, gehörte zahlreichen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen an und war Ehrenmitglied der Deutschen und der Japanischen Gesellschaft für Physiologie, der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie und der American Cardiac Muscle Society. Er war Mitglied der Academia Europaea sowie der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Honorarprofessor der Universität seiner Heimatstadt Konstanz sowie Träger des Paul-Morawitz-Preises der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung.

*Prof. Dr. Jürgen Hescheler
Institut für Neurophysiologie, Universität zu Köln
Robert-Koch-Straße 39, 50931 Köln*

*Dr. Wolfgang Müller
Archiv der Universität des Saarlandes
Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken*

*Prof. Dr. Frank Zufall
FR 2.2. Physiologie der Universität des Saarlandes
66424 Homburg/Saar*